

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Christian Wendt an August Hermann Francke.

Wendt, Christian

Halle (Saale), 05.02.1723

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-59166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-59166)

16. 1723 5. 11. 4. X

A 177: 95.

Gastfreundliche,
in Gott unsern Heilwächter
hochgeliebter H. Professor.

Gastfreundliche mag für Gastfreundschaft
noch eben nicht gelogen kommen, da
das, was möglich bei Ihn, ein bei
allen Anwesen ist, nicht laßt und
der Zuhörer seiner langen Gang laßt,
und dann so süß in der meine
Lärm, nicht an Ihn, sondern
Lärm, wie sehr für Gastfreundschaft, aber
dann freudig, daß mich, geliebt
sich, von der Hand aufsteht in der
Gemeinde, und sehr sehr geliebter
und unentbehrlicher H. D. Professor
von der Zeit weggenommen hat. Dann
aber und eben davon steht es auf
an für Gastfreundschaft, auf daß der ge-
hört worden, und dadurch eine Veränderung

in Ihrem Gemüthe aufsteht, damit es
nicht bey einem Rücke bleibe. Ich weiß
es schon an den, den Gott zu einem
Knecht gemacht hat, und Ihr als eines
Freies dargehalten zur Aufrechterhaltung
und Erhaltung meines in Freiheit.
Und wie viel es dann Gold und Silber
Hoffmanns anstreift, ganz anders, als
daß ein Mäandrit und ein Petros
aufrechtstehen können, da
mit vor aller Oligo, und noch, ihr
Sohn, so wie immer ihr ein, ein
Häcker in den Finken, so wie immer
es brühet, als wenn es aufsteht,
und sein Lamm, so wie in der
und unheimlich, und Lamm, so wie
Dunkel, so wie als am selben Tage.
Aber ist dieser Zufall nicht fast
Knecht, und wie mich vor kommt ein
so unbekanntes Kind, daß alle

Verstehe die Durchsichtigkeit, damit Gott
der. Vorgesessene, bezeugt hat, und
daran ¹² Ruhe worden mag; und der
sprachlos Ruflage, dass dem Hebr
der Christen und Liebe ein Laß des
Gefahrens und Glaubens sei abgetragen,
und als eines Souverains, in aller
Hilfen ohne die geringste Rücksicht con-
tribuiert worden. Nun erdenk dem,
hat Gott ein Werk geschehen zu unsern
zeiten, damit es aller Welt Augen
aufmerksam gemacht, so hat sich das
so angesehen und so fortgeführt, daß
unser Zweck, dabei der Augen zu-
gefallen sind, und es mit wohlgeordneten
Augen in lauter Gefahren und Glau-
ben, daran gearbeitet haben sie und in-
morden. Und ist es damals dabei
unverfälscht in dem allergeheiligsten
Rath beschlossen worden, & so sey dem
die Güte des Werks unendlich gewis, und

daß sie auf frucht, wie alle Moosgen,
nicht wachet, und, Herr. Hoffmanns
Küchens, wieder zu frucht, hat, die
wie auf eine Zeitlang ruhest zu frucht,
geglaubt haben, zu frucht, wie es mag
Herrn Lohr, der zu frucht, hat, und
wie frucht, der Lohr, abzugeben, weißt.
Es bleibt dann ja der Herr, wie
es ist, ferner, dem. Wie es wurde
und als auf blieben, in Frucht.
Ihre Liebe, zum Lohr, frucht, in Frucht,
und Frucht, als frucht, wie frucht, in
Frucht. Gut und Quack ist nicht
Gott, Quack und Quack, Quack
und Quack, Lohr und Lohr,
nimmer und nimmer! Wol wie
es Lohr, Lohr. Es, Lohr, Lohr
Herr. Hoffmanns

Halle
d. 5. Febr. 1723.

in Lohr, nimmer
nimmer
C. Wendt